№ 247. Freitag, den 20. Oktober 1893.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober.

— Der Kaiser ist entsprechend den vorher getroffenen Festsetzungen Dienstag Abend in Berlin auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und hat von dort um 4 Uhr Morgens die Reise nach Bremen angetreten. (Siehe besonderen Artikel.) Von Bremen gedachte der Monarch Mittwoch Abend nach Potsdam zurückzukehren.

— Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Bremen hat am Mittwoch Vormittag in Gegenwart des Kaisers, der gegen 11 Uhr dort eingetroffen war, stattgefunden. Der Kaiser hatte sich nach Begrüßung durch den Bürgermeister sofort auf den Festplatz begeben. Hier übergab der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Claussen, das Denkmal der Stadt Bremen, und Bürgermeister Pauli erklärte die Annahme desselben seitens der Stadt, indem er die Bedeutung Kaiser Wilhelms I. für das Deutsche Reich würdigte und, den Dank für die Anwesenheit des Kaisers bei der Feier aussprechend, ein Hoch auf diesen ausbrachte. Nach der Weiherede des Pastor Thikoette erfolgte der Vorbeimarsch der Garnison sowie der zwei Kompagnien Marine-Infanterie, worauf sich der Kaiser nach dem Dom begab. Am selben Tage wurden in Elberfeld Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich enthüllt.

— Zum 50jährigen Militär-Jubiläum König Alberts von Sachsen wird der Kaiser am kommenden Sonntag Nachmittag in Dresden eintreffen. Vom Bahnhof aus wird der Kaiser direkt sich in das Residenzschloß begeben, woselbst um 6 Uhr große Galatafel stattfindet. Der Kronprinz des Deutschen Reiches wird an der Tafel als jüngster sächsischer Leutnant Theil nehmen. Eine Anzahl regierender deutscher Fürsten wird zum Feste erscheinen. Der Kaiser von Oesterreich wird durch den Erzherzog Albrecht, welcher bekanntlich deutscher General-Feldmarschall ist, vertreten sein. Außerdem verlautet, daß alle kommandirenden Generäle der deutschen Armeekorps beim Könige von Sachsen an seinem Ehrentage erscheinen werden.

— Die Aussichten der deutsch-russischen Zollverhandlungen werden von einer offiziösen Seite als durchaus nicht ungünstige hingestellt. Es seien geflissentlich pessimistische Meldungen verbreitet worden. Eine solche Meldung sei sogar soweit gegangen, daß behauptet wurde, die russischen Kommissare hätten sich geweigert, der deutschen Industrie die Zollermäßigungen der russisch-französischen Zollkonvention zuzugestehen. Diese Meldung wird nun nicht formell dementirt, sie wird nur ein „Mißverständniß" genannt. Als klassischer Zeuge für das Mißverständniß wird die vor einigen Wochen veröffentlichte Denkschrift des russischen Finanzministers herangezogen. „Auf der anderen Seite," so wird weiter ausgeführt, „ist es ebenso selbstverständlich, daß man aus dem Ergebniß der bisherigen Besprechungen, welches Gegenstand der Berathungen in dem Ausschuß des Zollbeiraths gewesen ist, einen Rückschluß auf das Zustandekommen oder Scheitern der Verhandlungen nicht ziehen kann. Das letzte Wort ist wohl noch von keiner Seite gesprochen worden. Handelsverträge sind eben stets ein Gegenstand des Handelns."

— Der Zollbeirath trat am Dienstag im Zusammenhang mit den deutsch-russischen Zollverhandlungen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Böttlicher im Reichsamt des Innern zusammen. Die Verhandlungen des Zollbeiraths werden geheim gehalten. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, es bestehe die Annahme, daß bei der großen Menge des Materials, welches sich nicht allein auf Tariffragen, sondern auf eine große Anzahl von Wünschen, betreffend die Erleichterung des Grenzverkehrs und der Formalitäten der Verzollung bezieht, die Verhandlungen eine Reihe von Wochen dauern können. — Danach scheinen also die Mittheilungen, die davon sprachen, daß sich die Verhandlungen bis Ostern hinziehen könnten, in der That unzutreffend gewesen zu sein.

— Zur Tabaksteuer wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die Uebertreibungen in der Presse, welche die Nothwenigkeit einer Besteuerung des Tabakverbrauches bestreiten, besonders gegen den Einwand, daß sie schädigend auf den Arbeiterstand wirke, so lange andere Gegenstände des nothwendigsten Lebensbedarfs verhältnißmäßig schärfer belastet sind, als der Tabak. Das offiziöse Blatt weist an statistischen Daten nach, daß durch zum Theil härtere Besteuerungen in anderen Ländern der Verbrauch keineswegs sich vermindert, namentlich aber keine Arbeiterentlassung zur Folge gehabt hätte. Um so leichter müsse sich der Landtag für einen Entwurf entscheiden, durch den die Fabrikation und der Konsum auf der jetzigen Höhe erhalten bliebe.

— Zur Börsensteuer wird offiziös im „Hamb. Korresp." entgegen den „Berl. Polit. Nachr." bestritten, daß eine Verdoppelung derselben in Aussicht genommen sei. Auch wird die Zuziehung von Sachverständigen der Börse zu den Berathungen über den Gesetzentwurf im Reichsschatzamt in diesem offiziösen Organ nicht bestätigt.

— Umgestaltung der medizinischen Prüfung. Die „Voss. Ztg." erfährt betreffend die Umgestaltung der medizinischen Prüfung im deutschen Reiche, daß die erste Prüfung nach den beiden ersten Semestern abgehalten werden soll, welche insbesondere die naturwissenschaftliche Kraft umfassen soll, nach dem dritten Semester wird eine zweite Prüfung abgelegt, umfassend die Anatomie und Physiologie, die weiteren vier Semester sollen praktischen Arbeiten in einer Klinik oder Krankenhaus gewidmet sein.

— Das Reichsmarineamt hat sich, wie in den „Berl. Polit. Nachr." offiziös versichert wird, in Bezug auf Mehrausgaben die äußerste Beschränkung auferlegt und insbesondere von Forderungen für neue Zwecke ganz abgesehen.

— Neue Kriegshäfen. Nach der „Allg. milit. Korr." soll Wismar zur Flottenstation und Danzig zum Haupthafen gemacht werden.

— Der Entwurf einer neuen Militärstrafprozeßordnung wird, wie dem „Hamb. Korr." geschrieben wird, auch die nächste Reichstagssession noch nicht beschäftigen. „Der eine Hinderungsgrund ist persönlicher Natur. Der längst schon erwartete Wechsel im preußischen Kriegsministerium steht unmittelbar bevor. Auf wen sich auch immer die Wahl lenken wird, es ist doch klar, daß sich der neue Kriegsminister zunächst mit dem vorbereiteten Entwurfe völlig vertraut machen muß, ehe er beurtheilen kann, wie weit er dessen Verantwortung und Vertretung auf sich nehmen will. Das wird neben der Einarbeitung in die übrigen Geschäfte des Kriegsministers erhebliche Zeit erfordern", da es sich um eine Vorlage von 5—600 Paragraphen handele. Außerdem aber bestehe noch über eine der Grundfragen des Prozeßrechts, die Einführung der Oeffentlichkeit, keine Einigung. Die Einführung der Mündlichkeit ohne Schädigung der Disziplin sei noch nicht entfernt Gemeingut aller militärischen Autoritäten. Bei dem Reichskanzler seien die Bedenken anscheinend überwunden, aber ob und wie es gelingt, diese Bedenken auch an anderen Stellen zu überwinden, sei bestimmend für die Einbringung einer Reformvorlage.

— Zur Choleragefahr meldet das kaiserliche Gesundheitsamt: In Stettin wurde bei 11 zwischen dem 13. und 16. d. M. erkrankten Personen (davon 5 gestorben) Cholera nachgewiesen. In Magdeburg ist ein fünfjähriges Mädchen (Tochter eines wahrscheinlich an Cholera verstorbenen Schiffseigenthümers) an Cholera erkrankt.

## Ausland.

### Italien.

Das „Berl. Tageblatt." meldet aus Rom: Als Crispi sich am Dienstag in Begleitung mehrerer Freunde nach der Gallerie Mazzini begab, woselbst ihm zu Ehren ein Fest gegeben werden sollte, stürzte sich ein Individuum auf ihn und versuchte ihn niederzuschlagen. Glücklicherweise war ein Journalist Invant in Crispis Nähe, der den Attentäter mit einem Faustschlag niederschlug. Crispi blieb unversehrt.

In Tarent hat der Kommandant des englischen Geschwaders, Admiral Seymour, am Dienstag, nachdem er den Besuch des Bürger-

## Feuilleton.

### Ein Ehrenwort.

20.) (Fortsetzung.)

„Mama hatte in ihrer Kindheit — sie war auch eine Wienerin — schon von der wahrhaft tragischen Geschichte gehört, und nun, kurz vor ihrem Tode kam die alte Gräfin ganz verarmt, ganz hilflos und nahm ihr Recht, in Rhenstein zu wohnen, in Anspruch. Ich habe gehört, sie hätte nicht einmal so viel, um davon zu leben.

„Und wer erhält sie?"

„Der jetzige Besitzer von Rhenstein, es muß das sehr bitter für die alte Frau sein."

„Klagt sie darüber?"

„O, nein, im Gegentheil! Sie ist dankbar und ich glaube, sie war es in der Hauptsache, die dem Herrn seine Stellung hier machte." Sofort klang wieder der herbe Ton aus ihrer Stimme.

„Und damit ist es nun vorbei!" erwiderte Trautmann.

„Ob bei ihr, das weiß ich nicht, denn ich besuche sie schon länger nicht mehr. Aber finden sie es denn so unbegreiflich, daß man Mißachtung fühlt gegen einen Mann, der sich als Charlatan, als Abenteurer entpuppt hat?"

„Sollte er kommen und jedem sagen, der es wissen wollte: Ich habe im Zirkus gearbeitet? Genügt es nicht, daß er sich als anständiger Mann und Charakter auswies?"

„Ich habe nun einmal die Antipathie," sagte sie, die Achseln zuckend.

„Hatten Sie dieselbe immer?" fragte er leichthin, wie im Scherz.

Ihm fest und ehrlich in die Augen blickend, sagte sie:

„Nein! Herr Winzcek flößte mir Vertrauen ein, ich habe viel und gern mit ihm bei Gräfin Rhenstein geplaudert: ich gab mich, wie ich war. Das thut mir jetzt leid, aber es ist nicht zu ändern und unverzeihlich von ihm, daß er sich in dieses Vertrauen stahl."

„Aber ist es denn so unverzeihlich, ein Kunstreiter gewesen zu sein?"

„Nein, gewiß nicht, aber sein ganzes Wesen erscheint mir unwahr, seit ich dies und anderes weiß, und es war mir sehr bitter, eine solche Entdeckung zu machen, denn ich hatte ihn sehr gern."

Ein eigentliches Gespräch kam zwischen ihnen nicht wieder in Gang, sie waren beide einsilbig, und er merkte wohl, wie unsicher und befangen seine Nachbarin ihn heimlich ansah.

Sie war so offen gewesen, das durfte sie doch nicht reuen?

„Wir wollen das gefährliche Thema vermeiden," bat er, „es ist das einzige, bei dem wir uns immer zanken, und es hat mich so sehr glücklich gemacht, daß Sie mich Fräulein Ulla von Truhn kennen lernen ließen, wie sie ist."

Was er da sagte, konnte ihr nur recht sein, aber wie er so befangen und konfus sprach, das befremdete sie sichtlich.

Die Prinzeß hob glücklicher Weise die Tafel auf.

Im Nu waren die Tische weggeräumt, der Tanzplatz wieder hergestellt und das Walzen begann von Neuem.

Mit Sorge sah Trautmann, daß Baron v. Luyken und Gräfin Gerbersdorff mit dem Grafen lange und lebhaft sprachen, die Prinzessin winkte ihn heran und drückte ihm dieselbe Sorge aus.

„Ich muß vorsichtig sein, ich darf nicht mehr sprechen, er soll mit den anderen Damen tanzen, wenn auch nur ein paar Mal! Dann müssen Sie uns die Möglichkeit geben, Abschied zu nehmen, er reist mit dem Nachtzuge schon wieder ab!" bat und überredete sie.

Trautmann gesellte sich zu dem Freunde.

„Ich habe nichts von ihm, gönnen Sie ihn mir auch einmal, Exzellenz!" bat er.

Und die beiden alten Hofstaaten nickten wohlgefällig und sagten hinter den Freunden her: „Charmante junge Leute!"

Trautmann gewann in ihren Augen noch mehr durch den Besitz dieses gräflichen Freundes.

Später tanzte in der That der Rittmeister mit Ulla, Fides und einigen anderen der Tänzerinnen, aber auch die Prinzeß gab ihm diese Ehre.

Und nun sollte Trautmann einen heimlichen Abschied in Szene setzen.

Ihm war dabei sehr schlecht zu Muthe. Ja, er räsonnirte für sich recht ärgerlich über den Egoismus der hohen Herrschaften, die für ein paar huldreiche Worte Leute wie ihn in eine bedenklichst schiefe Stellang brächten.

Was ging ihn dieser heimliche Liebeshandel an? Und wohin sollte er führen? Und trotzdem wollte er eben auf den Grafen — Rittmeister zutreten, ihm mit der Prinzeß einen zeugenlosen Abschied zu ermöglichen, als er plötzlich seinen Oskar von Truhn erblickte, der, einem Betrunkenen gleich, durch eine der Nebenthüren herein taumelte. Aber, wie furchtbar sah derselbe aus.

„Was haben Sie? Was ist geschehen?" mit dieser Frage sprang er auf den Offizier zu.

„Trautmann! Sie schickt mir der Himmel! Still! Still! Kommen Sie! Nur keinen Laut!" flüsterte heiser der junge Mann und riß ihn in wilder Eile mit sich hinaus, durch den Garten nach seines Vaters Hause.

„Er lebt noch! Nur um Gotteswillen — daß Ulla — es würde sie wahnsinnig machen!" keuchte er dabei.

Dann standen sie im Hausflur, dann in einem Zimmer, des Geheimraths Arbeitsstube, und dann in der Kammer dahinter.

Da lag er auf dem mit Blut überströmten Bette.

Ein schreckliches Stöhnen ging von des alten Mannes Munde — er sah schon aus wie ein Todter. Ein einziger Blick sagte Trautmann alles; er hob ein Pistol auf, welches unter des Unglücklichen Hand lag; der Sohn hatte es vorher noch gar nicht gesehen, aber hier gab es nichts mehr zu verbergen.

„Wir können allein nichts thun, wir brauchen einen Arzt, Aerzte! Ich hole sie, bleiben Sie hier, verlassen Sie sich auf mich. Niemand soll es merken," sagte Trautmann dann, selbst sehr erschüttert.

Grausen und Entsetzen in jedem Zuge lehnte der hünenhafte Offizier an der Wand, sprachlos nickte er nur.

Nur fünf Minuten, eine tödtliche Ewigkeit, vergingen, bis der Sanitätsrath erschrocken, aber noch ganz unklar über das Geschehene, ankam, weitere Minuten und Trautmann brachte den jüngeren Arzt mit sich.

Inzwischen hatte der Sanitätsrath sich schon orientirt. Mit beruhigender Sicherheit befahl er. Alle griffen zu, die Läden wurden geschlossen, die Hausthür. Niemand sollte etwas erfahren. Alles thaten sie selbst, Wasser herbeiholen, Leinen zu Binden, was ihnen in die Hände fiel, wurde genommen. Dann rannte Trautmann um belebende Mittel zur Apotheke und, indeß in der Villa die drei anderen in lautloser Geschäftigkeit, nur flüsternd walteten, klang von der Orangerie her die Tanzmusik zu

meisters und des Unterpräfekten erwidert hatte, die Deputation der Arbeitervereine empfangen, welche ein reich ausgestattetes Album mit Ansichten von Tarent überreichten. Admiral Seymour dankte den Deputationen herzlichst. Ferner überreichte der Direktor einer Tarenter Zeitung eine Adresse im Namen der Presse. Später besichtigte Admiral Seymour unter Führung des Admirals Turi das Arsenal. Dem Bürgermeister gegenüber sprach Admiral Seymour seinen Dank für den herzlichen und enthusiastischen Empfang aus. Die englischen Offiziere werden überall mit Sympathie-Bezeugungen empfangen. Abends fand an Bord der „Italia" ein Diner statt und im „kleinen Meere" eine Serenade bei Fackel-Beleuchtung. An dem Diner nahmen außer dem Admiral Seymour die Kommandanten der englischen Kriegsschiffe und die Spitzen der Behörden von Tarent Theil. Admiral Corsi brachte einen Trinkspruch auf die Königin von England aus. Die Musik spielte nun die englische und dann die italienische Hymne. Darauf antwortete Admiral Seymour mit einem Trinkspruch auf den König von Italien, in welchem er Namens der gesammten englischen Marine, Namens des in Tarent weilenden englischen Geschwaders und in seinem eigenen Namen für die von Corsi gesprochenen warmen Worte sowie für den dem englischen Geschwader zu Theil gewordenen Empfang herzlich dankte.

## Frankreich.

Ueber die Festlichkeiten in Paris zu Ehren der russischen Offiziere wird des Weiteren gemeldet: In der Erwiderung auf die Ansprache des Präsidenten Carnot bei dem Empfang der russischen Offiziere im Elysee hob Admiral Avelane hervor, daß er dem Präsidenten Carnot den Ausdruck der Hochachtung und Ehrerbietung des russischen Geschwaders sowie der gesammten russischen Marine überbringe. Der Präsident Carnot hat am Dienstag das programmmäßige Diner zu Ehren der russischen Gäste gegeben, welchem alle Minister beiwohnten. Die russischen Offiziere hatten die ihnen vom Präsidenten verliehenen Ordensdekorationen angelegt. Bei dem Diner brachte der Präsident Carnot einen Toast aus und sagte, er trinke auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers Alexander III. und auf diejenige der Kaiserin von Rußland, er trinke auf die brave russische Marine, deren Vertreter hier hoch willkommen sind, auf ihre tapfere Schwester die Landarmee und auf die ganze russische Nation. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim antwortete hierauf, es sei ihm gestattet, seiner tiefen Dankbarkeit Ausdruck zu geben für die wohlwollenden, an den Admiral Avelane gerichteten Worte, welcher vom Kaiser beauftragt ist, den Besuch von Kronstadt zu erwidern. Die von so maßgebender Stelle gesprochenen Worte hätten den wirklichen Sinn dieser großartigen Friedensfeste charakterisirt, welche mit so bemerkenswerther Einmüthigkeit und Herzlichkeit gefeiert würden. Er könne sich diesen Kundgebungen nicht besser anschließen, als indem er mit dem Rufe: „es lebe der Präsident der französischen Republik" antworte. Die Anwesenden hörten die Toaste stehend mit an, die Musikkapellen spielten die russische Hymne und die Marseillaise.

Admiral Avelane hat am Dienstag auch den Präsidenten der Deputirtenkammer, Casimir Perier, besucht. Letzterer sagte, die Kammer werde glücklich sein, an den Gefühlen theilgenommen zu haben, welche in den unvergeßlichen Tagen die Herzen aller Franzosen den Russen entgegenschlagen lassen.

Der Komponist Charles Gounod ist in Paris am Mittwoch gestorben.

## Niederlande.

In Amsterdam zogen am Dienstag Abend nach Ablauf einer Versammlung die Sozialisten aufzugsweise durch die Stadt. Sie trafen in der Kalverstraße auf starke Polizeimacht. Der Haufen weigerte sich, auseinanderzugehen. Die Polizei griff in Folge dessen zur blanken Waffe. Die Sozialisten eilten zu einigen im Rohbau befindlichen Gebäuden und warfen mit Steinen, nach einem heftigen Gefecht trieb die Polizei die Menge auseinander. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter Vankol.

## Rußland.

Es scheint wieder ein anderer Wind zu wehen. Wie verlautet, ist der Zar, der sich über die Vorgänge in Toulon und über die Aeußerungen der Presse zu dem russischen Besuche in Frankreich eingehend Bericht erstatten läßt, über den Freudentaumel der Franzosen und die Bedeutung, die sie dem Geschwaderbesuch zu geben bemüht sind, sehr verstimmt. Er soll u. A. in Fredensborg zu einer hochgestellten Persönlichkeit gesagt haben, daß er von der Art und Weise, in welcher der von ihm lediglich als ein Akt der Höflichkeit erachtete und in diesem Sinne von ihm angeordnete Besuch der russischen Flotte in Toulon von französischer Seite, besonders dem Auslande gegenüber, zu einem großen politischen Ereigniß aufgebauscht wird, nicht befriedigt sei. Es heißt sogar, der Zar habe sich Befehle bezüglich der Dauer des Aufenthalts seiner Schiffe in Toulon vorbehalten, falls sich dort oder in Paris etwas zutragen sollte, das seinen Intentionen nicht entspreche. Die Telegramme aus Paris habe der Zar der Höflichkeit halber beantwortet, im Uebrigen verhalte er sich aber gegenüber den Anschwärmereien der Franzosen ziemlich reservirt.

In Petersburg zirkuliren neue Gerüchte über Truppendislokationen aus dem Kaukasus nach der Westgrenze. Eine Bestätigung dieser Gerüchte wird in der aus Rostow am Don eintreffenden Meldung erblickt, daß die Direktion der Koslow-Woronesch-Rostower Bahn die Weisung erhalten habe, sofort leere gedeckte Waggons nach dem Süden zu dirigiren und dieselben innerhalb eines gewissen Zeitraums auf den Zwischen-Stationen nicht für Frachten zu benutzen.

## Amerika.

Zur Lage in Brasilien wird gemeldet, daß in Rio de Janeiro in den letzten Tagen zwischen den kriegführenden Parteien und den Vertretern der fremden Mächte lebhafte Verhandlungen gepflogen worden sind, deren Ergebniß einem Telegramm aus Montevideo zufolge folgendes ist: Die brasilianische Regierung hat eingewilligt, alle ihre Geschütze von den Forts Morro de Castello, San Bento, Conceicao, Livramento und Boavista zurückzuziehen auf die Zusicherung der Mächte, daß sie eine Beschießung von Rio de Janeiro nicht dulden würden. — Weiter wird berichtet: Das Bombardement von Nictheroy dauert fort. Die Insurgenten besetzten Maira und rückten gegen Enhomerim vor, wurden jedoch zurückgeschlagen.

In Argentinien scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, hätte sich Dr. Alem von der Leitung der radikalen Partei zurückgezogen. An seine Stelle würde Del Valle treten unter der Bedingung, daß die Partei auf jede Gewaltthätigkeit verzichte und zur Gesetzlichkeit zurückkehre.

## Provinzielles.

**L. Strasburg,** 17. Oktober. [Verschiedenes.] Der Plan der Stadtverwaltung, mit Benutzung der Wasserkraft der Drewenz elektrische Beleuchtung herstellen zu lassen, wird nicht zur Ausführung gelangen, denn wie durch Nivellement der Drewenz festgestellt worden ist, hat dieselbe auf die in Betracht kommende Strecke von 3080 Meter nur 76 Zentimeter Gefälle. Auf Grund dieses Befundes hat die Firma Siemens und Halske in Berlin, welche zur näheren Orientirung einen Vertreter hierher gesandt, von der geplanten Anlage abgerathen, sich aber bereit erklärt, das Elektrizitätswerk mit Dampfmotoren einzurichten, falls für 800 bis 1000 Glühlampen von 16 Normalkerzen garantirt wird. Daraufhin hat der Magistrat beschlossen, von der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung vorläufig Abstand zu nehmen, da dieselbe voraussichtlich zu kostspielig sein würde. — Am Sonntag Abend sind dem Goldarbeiter R. aus dem Laden eine goldene Uhr nebst Kette und eine Anzahl Kravattennadeln gestohlen worden. Da die unverschlossene Ladenkasse unberührt geblieben, handelt es sich wohl nur um einen Gelegenheitsdiebstahl. — Gestern Abend fand in Astmanns Hotel vor ausverkauftem Hause die Aufführung der Oper „Philemon und Baucis" statt. Gesang und Spiel befriedigten allgemein und wurden die Leistungen der Darsteller durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. — Frau Hewelke hat ihr ca. 400 Morg. großes Vorwerk Kronfeld für 76 500 Mk. an Herrn Busacker aus Pommern verkauft.

**Stuhm,** 17. Oktober. [Brand mit Menschenverlust.] Auf der zu Neumark gehörigen Besitzung des Herrn Majewski brannte am 14. Oktober Abends der Viehstall nieder. Fast das ganze lebende Inventar ist in den Flammen umgekommen und die wenigen geretteten Thiere waren vom Feuer so beschädigt, daß sie andern Tages verkauft und geschlachtet werden mußten. Wie das Feuer entstanden, wird wohl kaum ermittelt werden können, da der Hirt, der alleinige Zeuge, mitverbrannt ist. Plötzlich fing auch das über 50 Meter entfernte Arbeiterfamilienhaus von innen zu brennen an und brannte nieder. Man vermuthet, daß durch die bei dem Brande des Stalles in das Familienhaus geretteten Sachen der Knechte der Brandstoff mit hineingetragen wurde. Herr Majewski ist versichert, erleidet aber dem „G." zufolge dennoch großen Schaden; den Arbeitern ist Alles verbrannt, ohne daß ihnen eine Aussicht auf Ersatz bleibt.

**Heinrichswalde,** 17. Oktober. [Ein schreckliches Unglück] ereignete sich in der Dienstagsnacht in Sandfluß, hiesigen Kirchspiels. Ein 75 Jahre alter Altsitzer hatte bereits vor mehreren Jahren sein in Neu-Descherin gelegenes Grundstück seiner Tochter abgegeben und sich eine verhältnißmäßig große Pflege vorbehalten. Die Tochter verheirathete sich später; jedoch haben Vater und Tochter mit dem Schwiegersohn resp. Mann stets in Unfrieden gelebt. Vor drei Jahren wurde letzterer von seinem Neffen erschlagen, wofür dieser mit 8 Jahren Gefängniß bestraft wurde. Im vergangenen Jahre verheirathete sich die Wittwe wieder, doch lebte auch ihr zweiter Ehemann mit dem Altsitzer in Uneinigkeit. Seit längerer Zeit wollte der Schwiegersohn des letzteren das Grundstück verkaufen, jedoch konnte er der hohen Pflege wegen die gewünschte Kaufsumme nicht erzielen, er weigerte sich, die volle Pflege an den Altsitzer herauszugeben, weshalb dieser gegen ihn klagbar wurde. Der Altsitzer wohnte in Folge dessen seit dem Frühjahr nicht bei diesem Schwiegersohn, sondern zog zu seinem zweiten Schwiegersohne. Der Altsitzer schlief hier mit einem taubstummen Neffen auf dem Heuboden. Plötzlich brach in vergangener Nacht um 12 Uhr aus dem Stalle Feuer aus. Da Stall und Wohnhaus unter einem Dache sind und die Einwohner bereits schliefen, wurde das Feuer erst spät bemerkt, sodaß die Hauseinwohner nur ihr nacktes Leben retteten. Der Taubstumme erwachte noch zeitig genug, so daß er vom Heuboden hinunterspringen konnte. Nachdem man mit großer Mühe das Vieh aus dem Stalle gerettet hatte, vermißte man erst den Altsitzer, doch war es leider nicht mehr möglich, selbigen zu retten, da das ganze Gebäude bereits in Flammen stand. Nachdem das Gebäude niedergebrannt war, fand man nur noch geringe Ueberreste von dem Leichnam. Der Kopf, die Arme und die Beine bis zum Knie waren vom Rumpf getrennt, der Rumpf selbst war stark verbrannt.

**Elbing,** 17. Oktober. [Eine eigenthümliche Krankheitserscheinung] zeigte sich gestern bei einem $4^1/_2$ Jahre alten Kinde des auf dem Aeuß. Georgendamm wohnhaften Sattlers R. Das Kind war vollständig munter, fiel aber plötzlich um und wurde ohnmächtig. Als es wieder zu sich kam, hatte es die Sprache und zum größten Theil auch das Gehör verloren. So erzählt die „Elb. Ztg."

**Labiau,** 17. Oktober. [Ein trauriges Ende] hat der Kandidat K. von hier genommen. K. war seit einer Reihe von Jahren Leiter einer hiesigen Privatknabenschule, die sich in früherer Zeit eines bedeutenden Zuspruchs zu erfreuen hatte. Die Einnahmen des K. waren damals recht bedeutend, so daß er in der Lage war, auf großem Fuße zu leben. Das änderte sich jedoch mit der Zeit. Der Schüler wurden immer weniger, und die Einnahmen deshalb immer kleiner. K. wollte sein großartiges Leben fortsetzen, mußte aber viel Schulden machten und gerieth endlich in die bitterste Noth. Aus dieser hat er sich denn vor ein paar Tagen in Königsberg, wohin er gereist war, befreit. Ein Revolverschuß hat seinem Leben ein Ende gemacht. Als Thatort hatte sich der Bedauernswerthe den Altstädtischen Kirchhof ausgesucht.

r. **Schulitz,** 18. Oktober. [In der letzten Stadtverordnetensitzung,] welcher auch die Mitglieder der Schuldeputation beiwohnten, wurde beschlossen, daß die hiesige Komunalschule von Ostern um eine Klasse vermehrt und ein achter Lehrer angestellt werden soll. Um den Verkehr von Scharnau und den nächstliegenden Ortschaften hierher schneller zu befördern, hat der Magistrat bei den Stadtverordneten den Antrag gestellt, einen kleinen Dampfer anzuschaffen. Fuhrwerke sollen in einem von dem Dampfer geschleppten Prahm über die Weichsel befördert werden. Dieser Antrag hat bei den Stadtverordneten großen Anklang gefunden. Die Stadt wird die Fährgerechtigkeit ankaufen und alle Kosten nun selbst tragen. Die neue Fährstraße ist bereits fertig und wird auch die Fährbuhne erweitert werden. Zu diesen beiden Bauten hat die Provinz einen Theil der Kosten beigesteuert.

**§ Argenau,** 18. Oktober. [Diebstähle. Berufung.] Die Geflügeldiebstähle mehren sich derart und treten mit einer so beispiellosen Frechheit auf, daß man auf eine wohlorganisirte Bande schließen muß. In wenigen Tagen wurden dem Kaufmann P. 12 fette Enten, dem Bahnwärter J. 6 fette Gänse, dem Kaufmann K. 2 fette Gänse, dem Bahnwärter B. 2 Hühner und dem Bahnhofsvorsteher G. 10 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Der Mühlenbesitzer Sch, dem die Diebe heute Nacht einen Besuch zugedacht hatten, verscheuchte sie von dem bereits erbrochenen Stalle durch mehrere Revolverschüsse. Dem Altsitzer M. in Wymislowo wurden 14 Hühner und 1 fettes Schwein gestohlen und das letztere gleich hinter seiner Scheune geschlachtet. Den sehr bissigen Hofhund fand man am andern Tage mit seiner Bude und halb erwürgt im freien Felde vor. — Zur Entlastung unseres bisherigen Geistlichen, des Pastors M. in Klein-Morin, ist der Predigtamts-Kandidat F. nach hier berufen.

**Gnesen,** 16. Oktober. [Vier Füchse lebend gefangen.] Gestern Nachmittag wurde im Stadtwalde nach Dachsen gegraben und hierbei ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß in einem Bau anstatt der Dachse vier Stück alte Füchse ausgegraben und lebend gefangen wurden. Dieselben wurden dem Offizierkorps des hiesigen Dragoner-Regiments geschenkt und letzterem dadurch die willkommene Gelegenheit zur Veranstaltung von Hetzjagden geboten.

**Ostrowo,** 17. Oktober. [In der Szczotka'schen Mordangelegenheit] macht der Untersuchungsrichter hierselbst bekannt, daß die königliche Regierung für in dieser Sache geleistete Dienste eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt habe. Gleichzeitig ersucht derselbe um nähere Angaben, ob ein Wagen etwa eine halbe Stunde vor dem Szczotka'schen Wagen, also ungefähr zwischen 8 und 9 Uhr Abends, die Chaussee von Roszki nach Biadki-Bahnhof zu gefahren und dann in den Weg von dieser Chaussee nach Gorzupia pustk. eingebogen ist; ob ferner dieser Wagen von mehreren Männern angehalten, aber wieder freigelassen worden ist, weil der eine Mann dem anderen zurief: „Das sind nicht die rechten" oder „das sind sie nicht". Die Männer, die in diesem Wagen gesessen haben und event. die Menschen, die sie angehalten haben, wiedererkennen würden, werden öffentlich aufgefordert, sich beim Untersuchungsrichter hierselbst zu melden.

**Ostrowo,** 17. Oktober. [Unglücksfälle.] Dieser Tage überfuhr ein Wirth in Szklarka sein drei Jahre altes Kind, das auch auf der Stelle todt blieb. — An demselben Tage erschoß der 7jährige Sohn des Wirths Kocerka in Naumannshof beim Spielen mit einem geladenen Jagdgewehr den bei seinem Vater befindlichen Hütejungen im Alter von 9 Jahren.

## Lokales.

Thorn, 19 .Oktober.

— [Wahlmänner-Wahl.] In sämmtlichen Urwahlbezirken des Wahlkreises Thorn-Kulm findet die Wahl der Wahlmänner am Wahltage, den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr statt.

— [Personalien.] Die Wahl des Mühlenbesitzers **Emil Zils** zu Elisenau zum Schulkassenrendanten bei der Schule daselbst ist bestätigt.

— [Ordensverleihung.] Dem emeritirten Pfarrer, Dekan Lück in Thorn, ist der Kgl. Kronenorden 3 Klasse verliehen worden.

— [Ueber Handhabung der Petroleumlampen.] Es ist eine weit verbreitete Gewohnheit, daß man in Fällen, wo das volle Licht der Petroleumlampe nicht gebraucht wird, die Lampe aus Sparsamkeitsrücksichten niedrig schraubt. Man nimmt dabei den Uebelstand in den Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleumlampe ihr Licht verbreitet, ganz erheblich verschlechtert. Beim Niedrigschrauben der Flamme erreicht man aber auch nicht im Geringsten eine nennenswerthe Ersparniß an Oel. Hiervon kann sich jeder durch einen Versuch überzeugen, indem er einmal eine Petroleumlampe mit heller, dann mit einer niedrigeren Flamme ausbrennen läßt und die beiden Zeitdauern mit einander in Vergleich bringt. Die niedrige Flamme hält nur sehr wenig länger vor, als die hohe. Aus dem Vorhergesagten geht demnach hervor, daß es rathsam ist, Petroleumlampen nicht niedrig geschraubt brennen zu lassen.

— [Oeffnet die Fenster!] Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während des Winters nicht mehr geöffnet, und wer in solch ungelüftetes Zimmer tritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihm geradezu den Athem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Räumen große Menschenmengen zusammengedrängt sind, da möge man während der nun kommenden Zeit nach jeder Stunde die Fenster fünf Minuten lang öffnen, jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand braucht sich zu fürchten, bei offenem Fenster zu schlafen, um frische Luft ins Zimmer zu bringen, genügt im Winter oft eine kleine Spalte. — Nur reine, frische Luft schützt ihn vor allerlei Krankheiten.

— [Im Viktoria-Saale] ist von heute ab bis Sonntag ein Panorama plastischer Malerei, 400 Quadratfuß groß, aufgestellt. Die Bilder, zum größten Theil in packenden Farben

---

ihnen herüber und zu Trautmann, der athemlos zurückkam.

Der Graf begegnete ihm.

„Gottlob, daß ich Sie noch sehe, mein gütiger Freund, wo stecken Sie denn? Ich muß zum Zuge und konnte Ihnen nicht einmal danken. Ich hoffe, Sie bleiben mir ein wohlgesinnter Freund! Aber was ist denn? Wie sehen Sie aus? Mein Gott, ein Unglück?"

„Ja, Graf, ein Unglück bei den Truhns. — Lassen Sie mich fort — entschuldigen Sie — später!"

„Natürlich! Natürlich! Leben Sie wohl!" murmelte der Graf hinter dem Davoneilenden her.

„So," sagte eine halbe Stunde später der Sanitätsrath, „und nun kommen Sie, Trautmann, streichen Sie sich mit der Hand das Entsetzen aus dem Gesicht, wir müssen uns drüben im Saal zeigen. Mein Herr Kollege bleibt hier."

„Ich bitte Sie, kommen Sie doch einmal wieder zurück," flüsterte Oskar dem Assessor mit unbeschreiblich fassungsloser Miene zu.

Dieser nickte und drückte dem unglücklichen jungen Manne die Hand so herzlich, daß Oskar wohl fühlte, er durfte hier vertrauen.

Draußen fragte der Assessor den alten Arzt: „Haben Sie Hoffnung, Herr Sanitätsrath?"

„Na — das ist ein eigen Ding! Wir müssen das Aeußerste thun. Für ihn wär's das Beste, er stürbe. Ich denke mir, ohne schwere Gründe hätte er sich nicht so davonmachen wollen."

„Meine Hauswirthin, Frau Erdmeier, sagte mir neulich, daß man Herrn von Truhn für tief verschuldet halte."

„Nun ja, gesprochen hat man davon, aber da er in der Stadt seine Haushaltsbedürfnisse leidlich bezahlte, er ließ sich immer so lange wie möglich mahnen, aber dann gab er doch schließlich das Geld her, so weiß ich eigentlich kaum, wie das Gerücht entstanden sein kann. Die Leute haben seine ganze Wirthschaft, oder besser Mißwirthschaft gesehen — und seine Lage danach wohl beurtheilt."

„Aber unbegreiflich, daß der Herzog sie zugab?"

„Nun, der lebte im Auslande. — Sie wissen, die politische Wendung der letzten Jahre hatte ihn verstimmt; er ist erst kürzlich zurückgekommen — und sein Vertrauen auf seine Privatbeamten ist geradezu unbegreiflich. Der Minister hat das Ländchen für ihn regiert. — Tristleben war ihm ohnehin zuwider, und ich denke mir, Truhn muß es möglich gemacht haben, ihm keinen Argwohn zu wecken."

Inzwischen standen sie vor der Orangerie.

„Jetzt nehmen Sie sich zusammen, Herr Assessor, lächeln Sie, machen Sie ein unbefangenes Gesicht. Zu ändern ist nichts mehr, wozu der Prinzeß und ihren Gästen das Fest stören?" mahnte der alte Herr und sah trotzdem doch nicht so aus, wie er es von Trautmann forderte.

Eine Viertelstunde später war das Fest zu Ende, plaudernd und lachend zogen die höchst befriedigten Gäste heim und unterdeß meldete der Sanitätsrath Ihrer Hoheit, daß Herr von Truhn von einem Schlagfluß betroffen, zwar noch nicht todt, aber in Lebensgefahr sei, und riß sie damit jäh aus ihrer glücklichen Stimmung. Sie dachte gleich an Ulla. Ulla sollte es keineswegs jetzt schon wissen. Dem stimmten Trautmann und der Sanitätsrath lebhaft zu und das junge Mädchen willigte arglos ein, als die Prinzeß sie bat, mit ihr zu kommen und noch ein Plauderstündchen zu halten. Es schien ihr so begreiflich, daß diese von dem Geliebten sprechen wollte.

„Nachher halte ich sie dann ganz fest," sagte die Prinzessin leise zu Trautmann.

An dem Lager des Unglücklichen brachten die Männer dann den Rest der Nacht zu.

(Fortsetzung folgt.)

gemalt und trefflich beleuchtet, gewähren eine Wanderung durch die Länder der Erde mit ihren vornehmsten Sehenswürdigkeiten, und werden durch einen allgemein verständlichen Vortrag erläutert. Der Besuch der zweimal täglich stattfindenden Vorstellungen ist jedem zu empfehlen, er ist belehrend und unterhaltend zugleich.

— [Klage] wird von verschiedenen Seiten darüber geführt, daß bei der jetzigen rauhen Witterung im Kgl. Gymnasium die Klassenzimmer noch nicht geheizt werden, während dies in der Städtischen höheren Mädchenschule mit dem Beginn des Wintersemesters sofort geschehen ist. Vielleicht trägt diese Notiz dazu bei, daß von maßgebender Seite der Schuldiener zum Heizen der Klassenzimmer angewiesen wird.

— [Neue Militärmusikkapelle.] Mit der Errichtung des Fußartillerieregiments Nr. 15 hat Thorn die sechste Militärmusikkapelle erhalten. Zum Dirigenten derselben ist Herr Stabshoboist Krelle vom 1. Eisenbahnregiment ernannt worden.

— [Straffammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Martin Jaruszewski aus Hohenkirch wegen Diebstahls im Rückfalle zu fünf Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr; der Zimmermann Felix Maliszewski aus Kulmsee wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung und Erregung ruhestörenden Lärms zusätzlich zu 9 Monat Gefängniß und einer Woche Haft; der Schachtmeister Wladislaus Malkowski und dessen Ehefrau aus Mocker wegen schweren Diebstahls zu ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf zwei Jahre, bezw. 6 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof hielt die angeklagte Ehefrau für überführt, durch ein offen stehendes Fenster in die eine Treppe hoch belegene Wohnung ihrer Eltern mittelst einer Leiter eingestiegen zu sein und daraus 740 M. baares Geld, das ihre Eltern, die Arbeiter Olkiewicz'schen Eheleute in Mocker, im Strohsacke verwahrt hatten, gestohlen zu haben. Der Ehemann Malkowski soll seiner Ehefrau bei Ausführung des Diebstahls behülflich gewesen sein. Es wurden ferner verurtheilt: Der Arbeiter Franz Czarnecki aus Priewitten wegen Veränderung des Personenstandes eines Anderen, intellektueller Urkundenfälschung und Anstiftung zu diesem Vergehen zusätzlich zu einer Woche Gefängniß; die unverehelichte Franziska Wisniewska aus Malankowo wegen intellektueller Urkundenfälschung zu drei Mark Geldstrafe. Czarnecki hatte sich dadurch schuldig gemacht, daß er ein von der Wisniewska geborenes Kind bei dem Standesamte als sein eheliches anmeldete und die Czarnecka dadurch, daß sie den Todesfall desselben Kindes, der nach einigen Wochen eintrat, beim Standesamte anzeigte und gleichfalls angab, daß das Kind das eheliche des Czarnecki sei. — Der Händler Gustav Bolowski aus Danzig wurde von der Anklage der Beihilfe zum strafbaren Eigennutz freigesprochen. Die Strafsache gegen die Fleischerfrau Marianna Januszewska aus Mocker und Genossen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vertagt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,24 Meter über Null.

## Das neue Schützenhaus,

welches mit dem heutigen Tage für den öffentlichen Verkehr eröffnet wird, umfaßt folgende Räumlichkeiten:

Das Kellergeschoß unter der Gartensöhle enthält: Einen Keller, einen Maschinenraum, einen Kesselraum, einen Akkumulatorenraum, einen Kohlenraum, eine Brunnenstube, eine Luftkammer, einen Heiz- und Pumpenraum, einen Treppenflur.

Das Gartengeschoß enthält: Ein Sommerorchester, drei Treppenflure, drei Restaurationsräume, eine große Schießhalle, einen Schießmeisterraum, einen Schießstand, einen Kugelfang, vier Kellerräume, zwei große Wirthschaftsräume, einen großen Korridor, eine Herrentoilette, eine Damentoilette.

Das Erdgeschoß enthält: Vier geräumige Restaurationsräume, ein reservirtes Zimmer der Schützenbrüderschaft, einen Vorplatz, eine Küche, einen Anrichteraum, eine Speisekammer, zwei Garderobenräume, ein Privatzimmer, zwei Vorflure, drei Treppenflure, ein Telephonstübchen, einen großen Korridor, eine Herrentoilette, eine Damentoilette. Das erste Obergeschoß enthält: Einen großen Konzertsaal, einen Speisesaal, ein Büffetzimmer, ein Damenzimmer, ein Restaurationszimmer, eine Herrentoilette, eine Damentoilette, einen Raum für Vereinsschränke, einen Orchesterraum, zwei Garderobenräume, eine Loge, zwei Korridore, einen Vorplatz.

Im Dachgeschoß befinden sich verschiedene Wohn- und Wirthschaftsräume.

Die Zugänge nach den oberen Geschossen bestehen aus drei massiven feuersicheren Treppen, wovon je eine an den Enden des Gebäudes und die Haupttreppe sich in der Mitte desselben befindet. Sämmtliche Räume erhalten direktes Tageslicht. Des Abends geschieht die Beleuchtung ausschließlich durch elektrisches Licht, jedoch sind die Beleuchtungskörper für alle Fälle auch für Gasbeleuchtung eingerichtet.

Die elektrische Beleuchtungsanlage, von der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co., Filiale Berlin ausgeführt, besteht aus einer Dampfanlage von 20 effektiven Pferdekräften, für 220 Glühlampen zu je 16 Normalkerzen und einem Akkumulater, welcher 85 Glühlampen 5 Stunden lang speisen kann. Dampfkessel, Rohrleitung und Pumpenanlage sind von der Firma Born u. Schütze in Mocker, die Dampfmaschine von Paukſch in Landsberg und der Akkumulator von der Akkumulatorenfabrik in Hagen i./W bezogen. Von den Beleuchtungskörpern entfallen 6 Bogenlampen auf den Garten und die übrigen auf die inneren Räumlichkeiten. Der elektrische Strom wird außer den Beleuchtungszwecken auch zu Kraftzwecken benutzt. Ein Elektromotor von 1 Pferdekraft treibt die Wasserpumpe, ein zweiter, der kleinere, einen Ventilator zum Absaugen der Pulverdämpfe in der Schießhalle; dieser letztere erfordert nur soviel Strom wie eine Glühlampe.

Die Beheizung der Räume erfolgt in der Hauptsache mittelst des Abdampfes von der Dampfmaschine, und zwar theilweise mittelst direkten Dampf, welcher in die Heizkörper geleitet wird und theilweise mittelst Warmwasserheizung, welche durch Dampf oder durch Feuer betrieben werden kann. Ebenso wird die nothwendige frische Luft den Räumen durch Dampf erwärmt zugeführt, wo hingegen die verdorbene Luft durch einen um den Dampfschornstein konstruirten Schacht abgeführt wird. Die zu- und abzuführende Luft kann durch Klappen für jeden einzelnen Raum beliebig regulirt werden. Diese Heiz- und Lüftungsanlage ist von der Firma Emil Kelling Filiale Berlin ausgeführt.

Die mit großer Sorgfalt ausgeführten Malerarbeiten sind vom Malermeister A. Burczikowski in Thorn und die Stuckarbeiten von Otto Trennert in Bromberg; die Tischlerarbeiten von der Firma Heinrich Tilk Nachfolger in Thorn; die Gas-, Wasserleitungs- und Klosetanlagen von der Firma Robert Tilk in Thorn; die Schlosserarbeiten vom Schlossermeister Labes in Thorn; die Dachdecker- und Klempnerarbeiten vom Klempnermeister Hugo Zittlau in Thorn; die Glaserarbeiten vom Glasermeister Emil Hell in Thorn; die Töpferarbeiten durch den Töpfermeister Knaak in Thorn ausgeführt. Alle übrigen Arbeiten sind in Regie ausgeführt. Das hierzu nöthige Utensil wurde der Schützenbrüderschaft vom bauleitenden Baugewerksmeister Sand unentgeltlich vorgeliehen, welcher auch die Entwürfe sowie die Bauleitung unentgeltlich für die Schützenbrüderschaft bewirkt hat.

## Kleine Chronik.

* Sächsische Höflichkeit. Ob der nachstehende Fall von der vielgerühmten sächsischen Höflichkeit in das Gebiet der Anekdoten gehört oder auf Thatsache beruht, muß dahingestellt bleiben. Um eine Wette auszutragen, bat ein Sachse in Gegenwart des Mitwettenden einen preußischen Schaffner um Zigarrenfeuer. „Da müßte ich viel zu thun haben", lautete die barsche Antwort. Auf der nächsten Haltestelle wurde die Bitte an einen sächsischen Schaffner gerichtet. Sofort zündete letzterer ein Streichholz an und reichte es mit verbindlichem Lächeln seinem Landsmann, der nunmehr seine Taschen durchsuchte und bedauernd erklärte, er habe leider keine Zigarre bei sich. Und siehe da — jetzt zog der Schaffner einen Glimmstengel aus der Tasche und überreichte ihn seinem ob der gewonnenen Wette hocherfreuten Landsmann.

* Ein Wunder deutscher Arbeit und Gründlichkeit. In ihrer Uebersicht des deutschen Büchermarktes zollt die „Times" einen wahrhaft begeisterten Beifall der neuen Auflage von Meyer's Konversations-Lexikon; sie nennt es ein Wunder deutscher Arbeit und Gründlichkeit.

* Ein Hund als Entdecker einer Mordthat. Aus Schabatz wird telegraphisch gemeldet, daß der Kassirer der dortigen Agentur der ungarischen Staatsbahnen, Johann Drescher, plötzlich verschwunden sei. Durch den Hund des Verschwundenen, welcher von einem bestimmten Gasthause nicht weichen wollte, wurde man darauf geführt, daß Drescher zuletzt in diesem Gasthause gewesen und dann vermuthlich beim Nachhausegehen in später Nachtstunde erschlagen worden sei. Der Leichnam wurde in die Save geworfen. Die Mörder vermutheten, daß Drescher die Schlüssel der eisernen Kasse bei sich trage, worin sie sich jedoch täuschten. Die Schlüssel waren im Bureau verwahrt. Die Kasse wurde in vollständiger Ordnung gefunden. Begreiflicherweise erregt die mysteriöse Affäre in Schabatz das größte Aufsehen.

* Eine operettenhafte Räubergeschichte wird aus Thessalien berichtet. In einer kleinen Ortschaft des westlichen Thessaliens, zwischen Khardiza und Lamia, waltet ein gewisser Malliopulos Demarch (Bürgermeister), ein sehr reicher Mann, wie man sagt, Millionär. Am letzten Freitag Nachmittag ging sein Sohn, der vor der akademischen Prüfung steht, mit seiner jungen Frau Aspasia und deren Schwester Angelika auf ihren ländlichen Besitzungen spazieren. Als er mit dem Feldwächter ein Stückchen zurückblieb, wurden die beiden Damen von fünf bewaffneten Männern angefallen und fortgeführt; der junge Ehemann entlief, der Wächter desgleichen. Es kamen nun auf Veranlassung des Bürgermeisters von allen Seiten die Bauern herbei mit Piken, Sensen und einigen Flinten, die wohl aus der Zeit der griechischen Freiheitskämpfe herstammten, im ganzen 160 Mann. Trotzdem gelang es den fünf Räubern, ihre Beute in Sicherheit zu bringen, und durch die Drohung, man werde sie tödten, ein Lösegeld von 24000 Drachmen zu erpressen, welches sofort herbeigeschafft wurde. Fräulein Angelika war inzwischen noch freigelassen worden, sodaß der ganze Preis auf das Haupt der jungen Frau fiel. Alles dies war das Werk von drei Stunden. Unter den Räubern befanden sich die beiden berühmten Hauptleute Tsulis und Papakyritzopulos. — Wie die griechischen Blätter indessen hervorheben, sei das ganze eine Komödie gewesen, inszenirt, um die Mißerfolge des fünfmonatlichen Feldzuges gegen die Räuber zu beleuchten und die Behörden von den wahren Spuren der gesuchten Räuber abzulenken, was allerdings oft vorkommen soll.

* **Heiteres.** Schneidig. Leutnant: „Meine Gnädigste, bin heute wie Wallfisch!" — Dame: „Wieso?" — Leutnant: „Aeh, schwimme in einem Ozean von Wonne, Sie zu sehen!" — — Ersatzmittel. Richter: „Und warum warfen Sie denn dem Kläger den Maßkrug an den Kopf?" — Angeklagter: „Ich fand keine Worte!" — — Respektvoll. Graf: „Johann, Du hast mir Zigarren genommen! Wie heißt das siebente Gebot?" — Johann: „Du sollst . . . der gnädige Herr Graf sollen nicht stehlen!" — — Ein Pessimist. A.: „Warum weinen Sie?" — B.: „Ach, meine Frau ist mir durchgegangen!" — A.: „Junger Mann, versündigen Sie sich nicht!" — — Im Wirthshaus. „Kellner, bringen Sie mir noch rasch ein Butterbrot!" — „Aber Henri, Du sollst ja gleich zu Müllers zum Abendessen!" — Ganz recht, das hatte ich ganz vergessen! Kellner, bringen Sie nur gleich zwei!" — — Widerspruch. Herr: „Ich sehe Sie gar nicht mehr in der Familie Meier; haben Sie denn das Interesse für die reizenden Schwestern dort ganz aufgegeben?" — Bekannter: „Hm, wissen Sie, kein Geld habe ich selbst!" — — Modernes Gespräch. A.: „Die kleine Müller wäre eine Partie für Dich, die nicht so ohne ist!" — B.: „Wenn sie nur nicht so ohne wäre!"

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg**, 19. Oktbober.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 53,75 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. | |
| nicht conting. 70er | 34,25 „ | —,— „ | —,— | |
| Oktbr. | —,— „ | —,— „ | —,— | |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— | |

## Getreidebericht
### der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Oktober 1893.

Wetter: rauh.
Weizen: unverändert, 130/2 Pfd. bunt 125/7 M., 132/4 Pfd. hell 130/1 M., 129 Pfd. bezogen 120 M.
Roggen: flau, 122/3 Pfd. 112 M., 124/5 Pfd. 113 M
Gerste: feine Waare gefragt, 135/45 M., Futterw. 108/10 M.
Hafer: nach Qualität 138/50 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 19. Oktober.

**Fonds:** schwach.

| | | | 18.10.93 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 211,80 | 211,55 |
| Warschau 8 Tage | | 211,65 | 211,40 |
| Preuß. 3% Consols | | 85,30 | 85,40 |
| Preuß. 3½% Consols | | 99,90 | 99,80 |
| Preuß. 4% Consols | | 106,40 | 106,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 64,60 | 64,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 62,75 | 62,30 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 95,90 | 95,80 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 172,20 | 172,20 |
| Oesterr. Banknoten | | 160,75 | 160,95 |
| **Weizen:** | Nov.-Dez. | 144,50 | 143,00 |
| | Mai | 154,00 | 153,00 |
| | Loco in New-York | 67⅞ | 67 c |
| **Roggen:** | loco | 126,00 | 126,00 |
| | Oktbr.-Nov. | 126,50 | 125,25 |
| | Nov.-Dez. | 126,50 | 125,75 |
| | Mai | 133,25 | 132,75 |
| **Rüböl:** | Nov.-Dez. | 47,60 | 47,70 |
| | April-Mai | 48,40 | 48,60 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | 52,90 | 52,80 |
| | do. mit 70 M. do. | 33,10 | 33,10 |
| | Nov.-Dez. 70er | 31,40 | 31,50 |
| | Mai 70er | 37,60 | 37,60 |

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

## Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 19. Oktober 1893.

Zum Verkauf standen 243 Schweine, darunter 22 fette, die mit 36—39 Mk. pro Zentner Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 32—35 Mk. erzielten.

## Telegraphische Depeschen.

**Bautzen**, 19. Oktober. Das hiesige Restaurant zur Wolfsschlucht ist durch ein großes Feuer vollständig niedergebrannt. Drei Kinder einer Arbeiterfamilie sind in den Flammen umgekommen, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

**Petersburg**, 19. Oktober. Anfangs nächsten Jahres werden die Handelsgerichte in ganz Rußland augehoben und durch bei den Gerichten erster Instanz zu kreirende Abtheilungen in Handelssachen, Fallimenten, Konkursen ersetzt werden. Diese Maßregel findet allseitig eine ungünstige Beurtheilung.

**Wien**, 19. Oktober. Im Abgeordnetenhause zirkulirt das Gerücht, daß der Reichsrath bereits am Dienstag aufgelöst werden wird.

**London**, 19. Oktober. 60,000 Arbeiter haben die Arbeit zu den früheren Löhnen wieder aufgenommen. 211 000 Arbeiter streiken noch immer. Die Kohlenpreise sind um 2 sh. per Tonne gefallen. Es wird allgemein angenommen, daß die Grubenbesitzer in Lacashire von einer 15prozentigen Lohnreduktion absehen werden und daß die Arbeit alsdann bald aufgenommen werden wird.

**Newyork**, 19. Oktober. Durch eine Dynamitexplosion wurde ein großer Theil der Stadt Willmington (Illinois) zerstört. 15 Personen wurden getödtet und zahlreiche Andere schwer verletzt.

## Telephonischer Spezialdienst
### der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 19. Oktober.

**Wien.** Die Reise der Grafen Kalnocki und Taaffe wird mit der bevorstehenden Auflösung des Reichstages und sonstiger geplanter Veränderungen in Verbindung gebracht.

**Paris.** Die Vertreter der Presse wurden von dem Ministerpräsidenten Develle und dem Kammerpräsidenten empfangen. — Während der gestrigen Ruhestörungen wurde der Ruf „Auf nach Berlin" ausgestoßen. Die Ruhestörer wurden verhaftet.

**London.** In Rio de Janeiro war die Kanonade zwischen den Insurgenten und der Festung gestern sehr heftig. Das Fort Santa Cruz hat den Insurgenten großen Schaden zugefügt. Zwei Bomben schlugen in die Stadt und richteten große Verwüstung an, jedoch sind die Läden bis jetzt nicht geschlossen worden.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

## Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Arenz** findet Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Araberstraße, aus statt.

Landgerichtsrath **Schultz.**

---

## Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden, dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung **des Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **17. October bis 7. November d. Js. einschließlich Nachmittags von 4—5 Uhr** in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

Thorn, den 10. October 1893.

**Der Magistrat.**

---

Ostpreuß.

## Dampfmahlmühle

am Kirchdorfe, Mühle 2stöckig massiv mit sämmtl. Maschinen, Wohnhaus 5 Zimmer, Scheune u. Stall neu, alles harte Dachung, dazu ca. 5 ha Land, Lage zwischen 2 schiffb. Flüssen, 3 Chaussee'en, Bahn, schuldenfrei, Seitens der Erben bei 20 000 Mk. Anz. **verkäuflich.** Preis 50 000 Mk. Näh.

**Moritz Schmidtchen, Guben.**

---

**Wohnungen,**
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

---

**Wohnung**
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

---

**Breitestr. 32,** 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm.
Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

---

**Eine größere Wohnung** am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

---

**2 Wohnungen**
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **M. Berlowitz.**

---

Die v. Hrn. Oberstabsarzt inneg. **Wohn.,** best. a. 5 Zim. u. Zubeh., ist für 800 Mk. v. 1. Okt. 93 z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

**Herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr. 20 bei **Poplawski**

---

**1 kleine Wohnung,**
3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

---

**Ein möbl. Zimmer und Kabinet** zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 15, 1 Trp.

---

**1 auch 2 möbl. Zimmer**
zu vermiethen Strobandstraße 6, II.

---

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

1 möbl. Z. m. Kab. u. Brschgl. z. v. Bäckerstr. 12, I.

---

**Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer,** nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

---

M. Z. u. Kab. a. Burschgel. z. v. Neust. Markt 23, II.

---

**Gesucht**
zum 1. Januar oder 1. April **eine Wohn.** von 5—6 Zimmern mit Zubehör. Offerten unter **No. 44** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Ein Lagerraum

im Lagerhaus an der Uferbahn sofort zu vermiethen. **Kittler.**

---

**Pferdeställe**
zu vermiethen Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

---

**Hausfrauen,** welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist.

---



Die Ueberführung des verstorbenen Hotelbesitzers Herrn

## Johann Arenz

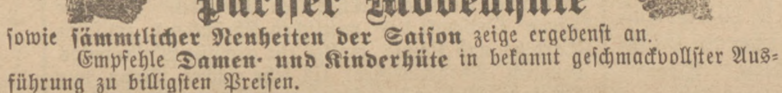
nach dem grossen Bahnhof findet morgen, den 20. October 1893, Nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Thorn, den 19. October 1893.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Den Empfang



**Pariser Modellhüte**

sowie sämmtlicher Neuheiten der Saison zeige ergebenst an.
Empfehle Damen- und Kinderhüte in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

**Minna Mack Nachfl.** (Inh.: Lina Heimke),
**Altstädtischer Markt 12.**

---

## Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 25. bis 27. Oktober.

**Hauptgewinne 50000 M., 20000 M., 15000 M.**

**10 000 Mark baar 6023 Gewinne.**

Originalloose Mark 3. Antheile ½ 1 Mk. 60 Pf., 10/2 15 M., ¼ 1 Mk., 10/4 9 Mk.
Amtliche Liste und Porto 30 Pf extra

**Leo Joseph,** Bankgeschäft, **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

---

**Technisches Bureau für**

## Wasserleitungs- & Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
**Culmerstrasse 13,**
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
**Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.**
**Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.**
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich

---

**Zahn-Atelier**
**R. Buczkowski,**
**Thorn, Breitestrasse No. 46.**

Schmerzlose Zahnoperationen
mit Gas 2c.
**Plomben. — Künstliche Zähne**
unter Garantie.
Spezialität: **Goldgebisse.— Goldfüllungen.**
**Civile Preise.**
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh.

---

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
**Alex Loewenson, Dentist,**
**Breitestraße 21.**

---

**Herbst- und Ball-Toiletten**
werden elegant und geschmackvoll angefertigt bei
**H. Sobiechowska,** Modistin,
**Neustädt. Markt Nr. 19, III.**
Daselbst werden **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.

---

**Zahn-Atelier**
für künstliche Zähne und Plomben
**H. Schmeichler,**
**Brückenstr. 40, 1 Tr.**
**Pro Zahn 3 Mark.**

---

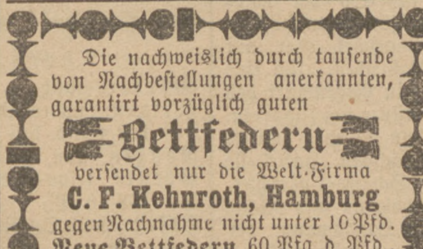
**Schon am 25. October cr.**
findet bestimmt die Ziehung der **Rothen Kreuz-Lotterie** statt; Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 20 000** 2c. Originalloose a Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der Vorrath reicht, **10 Pf.-Loose** (11 Stück für 1 Mk) empfiehlt
Die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,**
Altstädtischer Markt.

---





---





---

## Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
**Otto Possögel, Maschinenfbrk.**
**Schwerin i./M.**
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

---

**Weissstickerei** wird gut und billig angefertigt
Culmerstraße 28, 2 Treppen.

---

**Frischen Sauerkohl,**
selbst eingemacht, offerirt
**A. Zippan, Heiligegeiststr. 172.**

---

**Ein kleiner Selbstfahrer**
**u. eine Britschke**
bill zu verkaufen. **Krüger's Wagenfabrik.**

---

**1 kräftiges, gesundes, truppenfrommes**
**Reitpferd,**
4—5 " groß wird **zu kaufen gesucht.**
Offerten erbittet **Granke,** Posthalter.

---

## Ia Esskartoffeln

offerirt billigst und liefert frei Haus
**Amand Müller.**

---

**Ordentliche Schlafsteller** mit auch ohne Beköstigung finden gutes Logis bei Frau **Maron,** Strobandstr. 20. Stube Nr. 4.

---

Einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß wir die Leitung des hiesigen

## Schützenhauses

übernommen haben und dasselbe **mit heutigem Tage, Donnerstag, den 19. October cr.,** eröffnet haben.

**Abends 6 Uhr:**

**Eröffnung der Restaurationsräume**

**Abends 8 Uhr:**

**Grosses CONCERT im Saale**

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

Indem wir bemüht sein werden, uns die Gunst unserer werthen Gäste durch Verabreichung **guter Speisen und Getränke,** sowie **aufmerksame Bedienung** zu erwerben, bitten wir um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Diwischofski & Wagner.

---

Königl. belgischer Zahnarzt
**Dr. M. Grün,**
in Amerika graduirt,
**Breitestr. 14.**

---

**Herkules-Wolle**
**Beste Strickwolle der Gegenwart.**
Vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit.
Verkaufsstelle bei
**A. Petersilge. Breitestr. 23.**
NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

---

Ich empfehle zu nachstehend
**aussergewöhnlich billigen Preisen**

Schwere leinene Bettbezüge Elle **30** Pf.
Sehr gute baumw. Bettbezüge „ **20** „
Ganz schwere leinene Bettdrilliche, unverwüstlich „ **70** „
Prim. ganz breit. Lakenleinen Elle **50** u **60** „
Fertig genähte Bettlaken in einer Breite St. **1,40** M.
Prima Hemdentuch in voller Breite Elle **18** u. **20** Pf.
Prima schles. Hausleinen „ **25** u. **30** „
Prima Damast zu Bettbezügen, ganze Breite Elle **50** „
Handtücherzeug gebleicht u. roh, sehr haltbar Elle **15** u. **20** „
Hochelegante Gesichtshandtücher in Blumen-Dessins Dtzd. **6** M.
Rein woll. Flanelleeinf. u. dop. breit v. **60** Pf an
1 Posten **rein woll.** Kleiderstoffe, doppelt breit, schwarz u. couleurt, Elle nur **60** Pf.
Damentuche in allen Farben, sehr haltbar und praktisch. Elle **50** Pf.
Warp, dop. breit, i. ganz neuen Dess. Elle **35** Pf.
**Bessere Kleiderstoffe** in halb u. ganz Wolle in **reicher** Auswahl u. zu **sehr billig.** Preisen.
Sämmtliche **Futtersachen** verkaufe zum **Einkaufspreise.**
**Gardinen** in weiß u. crêm a Elle **20, 25, 30, 35—60** Pf
**Stuben-Läufer** in großer Auswahl von **20** Pf. Elle an
**Tricotagen** für Damen, Herren u. Kinder in **sehr großer** Auswahl zu den **denkbar billigst. Preisen**
**Wäsche** für Damen, Herren u. Kinder ebenfalls **sehr billig.**
Sämmtliche Gegenstände sind mit dem **Verkaufspreise** versehen und wird nur zu **streng festen Preisen** verkauft.
Jede Uebervortheilung ist bei mir ausgeschlossen und daher auch für den Nichtkenner die **beste Garantie für guten Einkauf** geboten.

Hochachtungsvoll

**J. Biesenthal,**
**Heiligegeiststraße 12,**
vis-à-vis Herrn Kaufm. **Heinrich Netz,**
**direkt an der Pferdebahnlinie.**

---

**Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,**
**Elisabethstraße 4.**
Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

---

**Privatunterricht**
in sämmtlichen Schulfächern sowie in Stolze'scher **Stenographie** wird zu ertheilen gewünscht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Victoria-Theater.**
Donnerstag, den 19., Freitag, den 20., Sonnabend, d. 21., Sonntag, d. 22. Oktbr. 1893,
Abends 8 Uhr:
**Pracht-Soirée plastischer Malerei**
vom Landes-Ausstellungspark zu Berlin.
**Das Antlitz der Erde.**
Vorgetragen von Herrn **Fr. Kude** Die Leitung der Maschinerie von Herrn **Paul Schulte.**
II. Theil: **Ueber Land und Meer,** mechanische Abtheilung.
III. Theil: **Gr. hum. Potpourri,** hierauf: **Der Welt-Untergang.** Humoreske in 7 Tableaux.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reservirter Platz | 60, | Kinder | 30 Pf. |
| 1. „ | 40 | „ | 20 „ |
| 2. „ | 30 | „ | 15 „ |

Nachmittags 5 Uhr:
**Große Schüler- u. Kinder Vorstellung** bei ermäßigten Preisen.

---

**Was willst Du werden?**
**Die Berufsarten des Mannes**
in Einzeldarstellungen. Vorräthig in den meisten Buchhandlungen. Probehefte gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

---





**Goldene Medaille**
**Welt-Ausstellung**
**Paris 1889.**

---





Gegründet 1865.

---

**Ein großer Schuppenpelz**
**u. ein Damenpelz**
zu verk. Ww. **A Krüger,** Heiligegeiststr. Nr. 6.

---

**1 tüchtigen Klempnergesellen**
und **Lehrlinge** sucht **V. Kunicki.**

---

**Einen Lehrling**
zum sofortigen Eintritt sucht
**M. Loewenson.** Goldarbeiter

---

**Lehrlinge** können sofort eintreten bei **O. Marquardt,** Schlossermstr., Mauerstr. 38.

---

**Dabersche Kartoffeln**
zu haben bei **E. Drewitz.**

---

**Heringe!! Heringe!!**
zart und fein im Geschmack, mit Milch und Rogen empfiehlt **Moritz Kaliski.**

---

**Kirchliche Nachrichten.**
**Evangel.-luth. Kirche.**
Freitag, den 20. d. Mts., Abends 6½ Uhr: Bibelstunde.
Herr Superintendent Rehm.

**Synagogale Nachrichten.**
Freitag: Abendandacht 4¾ Uhr.

---

**Hierzu eine Lotterie-Beilage.**

---

**Rothe Kreuz-Lotterie.**

Ziehung 25.—27. October 1893.
**Original-Loose à 3 Mark.**

| Antheile | ½ | ¼ | 10/2 | 10/4 |
|---|---|---|---|---|
| | Mk. 1.75 | Mk. 1.— | Mk. 16.— | Mk. 9.— |

Porto und Liste 30 Pfg.

**Hauptgewinne:**
**50,000 baar**
**20,000 baar**
**15,000 baar etc.**

GEORG JOSEPH, BERLIN C., Grünstrasse 2.
Telegr.-Adresse: **„Dukatenmann."**

---

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.